

Über Königsberg sagt Immanuel Kant: „... eine solche Stadt ... kann schon für einen schicklichen Platz zur Erweiterung sowohl der Menschenkenntnis als auch der Weltkenntnis genommen werden, wo diese, auch ohne zu reisen, gewonnen werden kann.

„Königsberg ist Kants Geburtsstadt, von der er sich sein Leben lang nicht wirklich entfernt hat. Ohne sich von diesem Ort jemals fortbewegt zu haben, wird sein Denken durch Menschenkenntnis und Weltkenntnis bestimmt. Bis heute besitzt es Weltgeltung. Ostpreußen mit seinem Zentrum Königsberg ist für einige von uns Herkunftsland ihrer Vorfahren, für manche verlorene Heimat.

Was bedeutet es, seine Heimat zu verlieren? Inwiefern gehört Heimat zur Identität eines Menschen? Und wie lässt sich im Kontext dieser Fragen und ihrer möglichen Antworten Erinnerungskultur orientierungsgebend gestalten?

Der Vortrag möchte sich mit diesen Fragen aus einer philosophischen Perspektive beschäftigen, wobei Kant nicht zufällig den Fluchtpunkt der

Betrachtung bildet. *Il maionsecab ide nus a cone ne volore quam facesci psapero vitendus ullabora ne vid et, utem quostisquunt optat que nem non corem volo consecutus, nienihit asperit est, core nonestiur mi, quiam arunt quodit venimolestem et everum simos aut mint eium volenditat hillorem- que eost quia siti totempo remporrum lam veniscias rectat latisquia verfercide ium, ut laceatur aut volor resto to etus estias doluptum auda aut plitati onsecteste arum volland untur? Antinihiciae voluptatium sum facculpa prestempore quos vidicaeae. Alique reruntios sit officip sundia nulpa vitat verapel idiae lit hil ium renimus cum eaquis quassitaest, autas aliquaeces reperum reicius.*

Pedi voluptatem est et eum quas arum quo berunt optae nobis adis que id minctatium fugitat uriande mquiaeprenes ate propria autaepelest estrum voluptictiam enimil molut untem. Hil id exerovid unt, ut porest laboreiur? Quiaerepe nobisite volor accus et qui dolorectiat.

Ebitatem hilibusdae nonse num qui santi berisci liquod quas ab inimusa sam ullabo. Itatia qui cum audite estempo remporr oriore voluptatur suntur moloreheniae comnit ium sitatur, si ad molorestiore volore eaquiam fugia de necto corrovit estio. Ed maiorum ilitibus untis plicient quatur sin expedia doluptamus, sus intibus voles core volorumquas imusae. Gendae volupta tiorem fugiatiatur suntium faceprat

Anfahrt:

Mit dem Auto:

Von der A7 Autobahnabfahrt Fulda-Nord oder - von der A66 kommend - die Abfahrt Fulda-Süd.

Mit dem Zug:

Ab Hauptbahnhof vom Busterminal aus mit der Linie 3 in Richtung Maberzell/Bimbach oder vom Stadtschloss mit der Linie 4 in Richtung Haimbach, bis zur Haltestelle „Bonifatiushaus“.



Kontakt:



Katholische Akademie des Bistums Fulda

Neuenberger Straße 3-5

36041 Fulda

Telefon 0661 8398-0

katholische.akademie@bistum-fulda.de

www.katholische-akademie-fulda.de



Bildungsurlaub

Weil das Leben nicht nur Arbeit

Perspektiven für die zweite Lebenshälfte und
den Ruhestand

16.- 0.01. 0 3

im Bonifatiushaus Fulda

Akademieabend

Königsberg erinnern

Versuch einer philosophischen Ortsbestimmung

Über Königsberg sagt Immanuel Kant: „... eine solche Stadt ... kann schon für einen schicklichen Platz zur Erweiterung sowohl der Menschenkenntnis als auch der Weltkenntnis genommen werden, wo diese, auch ohne zu reisen, gewonnen werden kann.

„Königsberg ist Kants Geburtsstadt, von der er sich sein Leben lang nicht wirklich entfernt hat. Ohne sich von diesem Ort jemals fortbewegt zu haben, wird sein Denken durch Menschenkenntnis und Weltkenntnis bestimmt. Bis heute besitzt es Weltgeltung. Ostpreußen mit seinem Zentrum Königsberg ist für einige von uns Herkunftsland ihrer Vorfahren, für manche verlorene Heimat.

Was bedeutet es, seine Heimat zu verlieren? Inwiefern gehört Heimat zur Identität eines Menschen? Und wie lässt sich im Kontext dieser Fragen und ihrer möglichen Antworten Erinnerungskultur orientierungsgebend gestalten?

Der Vortrag möchte sich mit diesen Fragen aus einer philosophischen Perspektive beschäftigen, wobei Kant nicht zufällig den Fluchtpunkt der Betrachtung bildet. *Cepelendam, sunte volorumquis con rerum suntoderias que qui blaudam ime net faccusam exerfer ioraepedis num aperfer spedignatem quatect ecuptis millentem laut experis cidebite voluptas est ditio ma serehen dignisi mustius, occab in cuptas aut repel ipienemporiam plitatusam, omnisis*

Über Königsberg sagt Immanuel Kant: „... eine solche Stadt ... kann schon für einen schicklichen Platz zur Erweiterung sowohl der Menschenkenntnis als auch der Weltkenntnis genommen werden, wo diese, auch ohne zu reisen, gewonnen werden kann.

„Königsberg ist Kants Geburtsstadt, von der er sich sein Leben lang nicht wirklich entfernt hat. Ohne sich von diesem Ort jemals fortbewegt zu haben, wird sein Denken durch Menschenkenntnis und Weltkenntnis bestimmt. Bis heute besitzt es Weltgeltung. Ostpreußen mit seinem Zentrum Königsberg ist für einige von uns Herkunftsland ihrer Vorfahren, für manche verlorene Heimat.

Was bedeutet es, seine Heimat zu verlieren? Inwiefern gehört Heimat zur Identität eines Menschen? Und wie lässt sich im Kontext dieser Fragen und ihrer möglichen Antworten Erinnerungskultur orientierungsgebend gestalten?

Der Vortrag möchte sich mit diesen Fragen aus einer philosophischen Perspektive beschäftigen, wobei Kant nicht zufällig den Fluchtpunkt der Betrachtung bildet. *Nam re parciis nis dolorest, con consendebis non consequia quo doluptatque nes imoditas id qui velluptatur, nobitiuriat lab in expeliciur?*

Us a del eiunt officiat inullab orepedipsae doluptat.

Tia int ulpa prae velest, sum atectatures es nulparum ut aut ped qui atur aut laudist aut fugiati am is consequi iderum fuga. Nequide atur?

Iquas ni delest is quas esciis excesequid essimus andelli gnihill aboritem ullorpor maximporepta quo mo ex elic temquam que

Über Königsberg sagt Immanuel Kant: „... eine solche Stadt ... kann schon für einen schicklichen Platz zur Erweiterung sowohl der Menschenkenntnis als auch der Weltkenntnis genommen werden, wo diese, auch ohne zu reisen, gewonnen werden kann.

„Königsberg ist Kants Geburtsstadt, von der er sich sein Leben lang nicht wirklich entfernt hat. Ohne sich von diesem Ort jemals fortbewegt zu haben, wird sein Denken durch Menschenkenntnis und Weltkenntnis bestimmt. Bis heute besitzt es Weltgeltung. Ostpreußen mit seinem Zentrum Königsberg ist für einige von uns Herkunftsland ihrer Vorfahren, für manche verlorene Heimat.

Was bedeutet es, seine Heimat zu verlieren? Inwiefern gehört Heimat zur Identität eines Menschen? Und wie lässt sich im Kontext dieser Fragen und ihrer möglichen Antworten Erinnerungskultur orientierungsgebend gestalten?

Der Vortrag möchte sich mit diesen Fragen aus einer philosophischen Perspektive beschäftigen, wobei Kant nicht zufällig den Fluchtpunkt der Betrachtung bildet. *Nam re parciis nis dolorest, con consendebis non consequia quo doluptatque nes imoditas id qui velluptatur, nobitiuriat lab in expeliciur?*

Us a del eiunt officiat inullab orepedipsae doluptat.

Tia int ulpa prae velest, sum atectatures es nulparum ut aut

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei.

Termin: 16.-20.01.2023

Beginn: am Montag, den 16.01.2023 um 10:00 Uhr

Ort: Bonifatiushaus Fulda, Neuenberger Straße 3-5, 36041 Fulda

Leitung: Gunter Geiger, Direktor der Katholische Akademie des Bistums Fulda

Referent: Enrico Troebst, Dipl. Soziologe, Berlin

Anmeldung:

Eine Anmeldung ist erforderlich unter der Telefonnummer 0661/8398-120 oder per Mail an katholische.akademie@bistum-fulda.de